GEFÄHRLICHE CHEMIKALIEN? NEIN, DANKE!

EINE BROSCHÜRE FÜR ELTERN VON KLEIN- UND VORSCHULKINDERN

Interreg Baltic Sea Region
EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND
EU STRATEGY FOR THE BALTIC SEA REGION FLAGSHIP
BINGO! DIE UMWELTLOTTERIE
NONHAZCITY

EINLEITUNG

EINE GIFTFREIE UMGEBUNG FÜR UNSERE KINDER

In unserer Gesellschaft wird heutzutage eine größere Zahl an Chemikalien verwendet, denn je. Auf den Erfassungslisten der Europäischen Union sind mehr als 100.000 Substanzen aufgeführt, bei den meisten von ihnen ist nicht klar, ob sie gesundheitliche Schäden hervorrufen können. Überall in unserem Alltag sind wir von Chemikalien umgeben – auch von solchen, von denen wir mittlerweile wissen, dass sie unser Hormonsystem stören, im Verdacht stehen krebserregend zu sein oder Allergien hervorrufen können. Die Nahrung, die wir essen, kann mit Pestiziden behandelt worden sein. Wenn wir bauen und renovieren, benutzen wir Materialien, die gefährliche Stoffe beinhalten können. Auch in elektronischen Geräten, Spielsachen oder Möbeln in unseren Wohnungen schlummern gefährliche Stoffe, die freigesetzt werden können, wenn wir diese Produkte benutzen. All das stellt ein Risiko für uns und unsere Umwelt dar. Wie groß dieses Risiko ist, lässt sich oft schwer einschätzen – zu wenig weiß man meist über die Wirkungen dieser Stoffe, allein und in Kombination mit anderen Chemikalien.

Kinder und Jugendliche sind besonders empfindlich für die Wirkungen bestimmter Chemikalien, u. A. deshalb, weil ihr Gehirn noch nicht ausgewachsen und ihr Immunsystem noch nicht vollständig entwickelt ist. Während des Wachstums und in der Pubertät sorgt ein fein austariertes System verschiedener Hormone in unserem Körper für eine normale Entwicklung. Schon geringste Mengen bestimmter gefährlicher Stoffe können das Hormonsystem aus dem Takt bringen.

Bei Kindern besteht sogar das Risiko, dass sie mehr gefährliche Stoffe aufnehmen als Erwachsene. Im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht essen sie mehr, ihre Haut ist dünner, sie atmen schneller und sie verbringen mehr Zeit dicht am Fußboden, auf dem sich gefährliche Stoffe im Hausstaub sammeln können. Besonders Kleinkinder erforschen ihre unmittelbare Umgebung auch, indem sie Dinge in den Mund nehmen.

Bestimmte Substanzen können sehr lange in der Natur oder im Körper verweilen, bevor sie abgebaut werden – oft wissen wir noch nicht viel über die langfristigen Wirkungen dieser Chemikalien. Aktuell besteht der Verdacht, dass einige dieser langlebigen gefährlichen Stoffe hinter der gestiegenen Zahl einiger Krebs- und Diabetes-Typ-I-Fälle steht. Einige Studien verweisen auch auf Zusammenhänge zwischen gefährlichen Chemikalien und verminderter Fruchtbarkeit, Schäden des Nervensystems, Fettleibigkeit und Allergien.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dem Vorsorgeprinzip zu folgen und zu versuchen, so viele potentiell schädliche Substanzen wie möglich zu meiden – unser Ziel ist eine Umwelt ohne gefährliche Stoffe, ein giftfreies Zuhause für unsere Kinder!

Das Ziel dieser Broschüre ist es, Eltern auf das Thema gefährlicher Stoffe in Alltagsprodukten aufmerksam zu machen und Hinweise zu geben, wie wir für unsere Kinder eine sichere Umgebung schaffen können. Sie soll vor Neuanschaffungen oder bei anstehenden Veränderungen zu Rate gezogen werden. Am Ende der Broschüre finden Sie eine Checkliste, mit der erste Schritte zur Reduzierung gefährlicher Chemikalien in Ihrem Haushalt planen können. Für Ihre Gesundheit, die Ihrer Kinder und die Umwelt!

KÜCHE

IN DER KÜCHE - LEBENSMITTEL ZUBEREITEN UND LAGERN IST KINDERLEICHT!

Glas, Porzellan, Edelstahl, Holz und Gusseisen – all das sind geeignete und ungefährliche Materialien in der Küche. Bei Glas sollten Sie natürlich darauf achten, dass die verwendeten Gläser und Schalen keine Sprünge haben, um zu vermeiden, dass sich kleine Scherben und Splitter ins Essen verirren.

Vermeiden Sie antihaftbeschichtete Pfannen und Töpfe. Gerade wenn die Küchenutensilien hohe Temperaturen erreichen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass schädliche Inhaltsstoffe aus der Beschichtung ins Essen gelangen. Verwenden Sie Pfannen aus rostfreiem Stahl oder Gusseisen. Letztere gibt es mittlerweile in einer extra leichten Variante, das macht die Handhabung praktischer.

Das wichtigste ist, dass Sie alle Küchenutensilien immer nur für den Zweck benutzen, für den sie vorgesehen sind – unabhängig aus welchem Material diese Gegenstände bestehen. Auch einmal zweckentfremdete Utensilien sollten nicht wieder mit Lebensmitteln in Kontakt kommen. Wenn Sie z. B. ein Schraubglas dazu verwendet haben um Büroklammern oder Gummibänder aufzubewahren, sollten Sie es danach nicht wieder verwenden, um Essen aufzubewahren.

Wer gefährliche Chemikalien vermeiden möchte sollte Fertigmahlzeiten und Convenience-Produkte vermeiden. Erstens wissen Sie bei selbst zubereiteten Mahlzeiten, was wirklich drin ist, zweitens haben Fertigprodukte oft langen Kontakt mit Kunststoffverpackungen. Das gilt auch für Wasser aus Plastikflaschen. Auch in Behältnissen, in denen wir es vielleicht nicht vermuten, können gefährliche Stoffe aus der Verpackung in die enthaltenen Lebensmittel übergehen. Konservendosen sind innen mit einer Kunststoffschicht verkleidet, die Bisphenol A (BPA) enthalten kann. BPA kann das Hormonsystem stören. Tetrapaks sind ebenfalls mit Kunststoff ausgekleidet, allerdings handelt es sich hier um Polyethylen, das nach derzeitigem Stand des Wissens ungefährlich ist.

Benutzen Sie Behälter aus rostfreiem Stahl, Porzellan oder Glas zur Aufbewahrung von Lebensmitteln und vermeiden Sie Geschirr und Besteck aus Plastik. Wenn Sie sich doch für Kunststoffprodukte entscheiden, sollten Sie diese auf keinen Fall mit warmen Speisen in Kontakt bringen. Füllen Sie nie heißes Essen in einen Plastikbehälter und erwärmen Sie keinen Kunststoff in der Mikrowelle – auch wenn das Geschirr als “mikrowellen-geeignet” gekennzeichnet ist, besteht die Gefahr, dass Weichmacher und andere Kunststoffbestandteile ins Essen gelangen.

SPIELZEUG

SPIELEN - MIT ALLEN, ABER NICHT MIT ALLEM!

Für Kinder kann alles ein Spielzeug sein. Im eigentliche Sinne werden als Spielzeug aber nur diejenigen Gegenstände bezeichnet, die zum Spielen hergestellt wurden. Sie werden von der europäischen Spielzeugdirektive erfasst, die seit 2007 in Kraft ist. Mit dieser Direktive wurden die Bestimmungen, welche Stoffe in Spielzeugen enthalten sein dürfen, verschärft. Seitdem ist z. B. der erlaubte Anteil von Weichmachern (Phthalaten) in Spielzeugen deutlich niedriger. Obwohl es also generell sinnvoll ist, gebrauchtes Spielzeug wiederzuverwenden, sollten Sie Spielzeug aus Kunststoff (z. B. Puppen, Kuscheltiere usw.) aussortieren, wenn es vor 2007 hergestellt wurde. Es ist immer besser, Spielsachen zu kaufen, die in der EU hergestellt wurden. Bei Spielsachen, die in die Union importiert werden, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie sich nicht an die Regelungen der Spielzeugdirektive halten und mehr gefährliche Chemikalien enthalten.

Kinder spielen allerdings auch oft mit Utensilien, die ursprünglich nicht als Spielzeug hergestellt wurden. Gefährlich werden kann es bei älteren Elektroartikeln, beispielsweise Mobiltelefonen und Kabeln. Sie enthalten oft Flammschutzmittel und Schwermetalle und sollten deshalb nicht an Kinder gegeben werden. Auch in Computer, Tastaturen und andere Elektrogeräte können schädliche Chemikalien in die Raumluft abgeben, besonders wenn sie warm werden. In Kinderzimmern haben sie deshalb nichts zu suchen.

Besonders Spielsachen aus weichem Kunststoff, die sich bei Berührung leicht klebrig anfühlen, enthalten mit hoher Wahrscheinlichkeit schädliche Weichmacher. Spielzeug aus hartem Kunststoff ist zwar meistens ungefährlicher, jedoch kann das gefährliche PVC sowohl in weichen, als auch in harten Kunststoffen vorkommen. Spielzeugfiguren aus Plastik enthalten beispielsweise oft PVC. Die sicherste Variante ist, Plastik so weit wie möglich aus dem Kinderzimmer herauszuhalten.

Es gibt viele Materialien, die sich sehr gut eignen, um mit Ihnen zu spielen. Dazu gehören Holz, Papier, Garn und Wolle. Auch mit vielem, was Kinder in der Natur finden, lässt sich wunderbar spielen. Tannenzapfen, Ästen, Laub, Steine und Schneckenhäuser lassen der Phantasie der Kinder freien Raum und sind gute Ausgangsmaterialien zum Bauen, Erschaffen und Konstruieren.

Klebstoff und synthetische Farben sind in Kinderhänden nicht gut aufgehoben. Stattdessen kann man sehr leicht ungefährliche Klebstoffe und Farben zum Malen und Basteln herstellen:

Kleber ohne Gift

Mischen Sie 1-2 Esslöffel Maisstärke mit 100 ml Wasser und verrühren Sie das Ganze ordentlich, damit sich keine Klümpchen bilden.

Lösen Sie 50 g Zucker in 300 ml Wasser auf und erwärmen Sie alles. Geben Sie den Zuckersirup in die Maisstärkemischung und lassen Sie sie unter ständigem Rühren aufkochen.

Lassen Sie die Masse abkühlen und füllen Sie sie in ein Schraubglas.

Farben für Kinder

Rühren Sie 50 g Maisstärke mit 100 ml kaltem Wasser glatt. Danach geben Sie nach und nach 200 ml kochend heißes Wasser dazu. Immer umrühren, bis sich eine cremige Masse bildet.

Wenn die Mischung abgekühlt ist, können die Farben dazugegeben werden. Benutzen Sie Karamellfarben und Kakao, Lebensmittelfarben, Zimt, Kurkuma oder der Saft von Spinat und Rote Bete. Auch Algenpulver oder zerdrückte Beeren können intensiv färben. Schauen Sie einfach, was der Küchenschrank hergibt.

SPIELEN

SPIELEN – DER STOFF, AUS DEM (SPIEL-)TRÄUME SIND

Textilien eignen sich im Allgemeinen gut zum Spielen, da sie vielseitig verwendbar und gut zu waschen sind. Stoffstücke aus ausgedienter Kleidung, Laken und Handtüchern lassen sich so weiterverwenden. Stoffpuppen kann ihr Kind selber waschen, auch Lebensmittel aus Textilien können ganz wie ihre echten Gegenstücke gewaschen werden. Einfach danach aufhängen und gut trocknen lassen. Wasserabweisende Outdoor-Kleidung und Möbelstoffe sind dagegen nichts für Kinder, da sie mit perfluorierten Stoffen und Flammschutzmitteln behandelt sein können. Auch bei älteren Wolldecken ist Vorsicht geboten, sie können Insektizide enthalten.

Nicht alle Spielsachen, die man wegwirft, weil sie gefährliche Chemikalien enthalten, müssen unbedingt sofort ersetzt werden. Kinder sind sehr kreativ, wenn es darum geht, mit verschiedensten Materialien zu spielen und brauchen nicht unbedingt die vorgegebene Funktion eines für einen bestimmten Zweck hergestellten Spielzeugs. Mit Holzbausteinen kann man alles bauen, was die Phantasie hergibt, Papierrollen können bemalt und zu Häusern oder Tieren zusammengesetzt werden. Alte (aber splitterfreie!) Regalböden aus Holz werden als Straßen oder Murmelbahnen benutzt. Aus Stofftüchern und Laken lassen sich Burgen und Schlafkojen bauen.

Mit Legosteinen lässt sich äußerst kreativ spielen. Sie sind zwar aus Plastik, dass Unternehmen legt aber großen Wert darauf, keine bedenklichenen Kunststoffe zu verwenden. Untersuchungen zeigen, dass von Lego keine gefährlichen Chemikalien abgegeben werden.

Mit der Hilfe eines Erwachsenen, können Kinder auch selber Figuren aus Salzteig herstellen. Diese lassen sich später auch bemalen:

Rezept für Salzteig

- 1 Teil Salz mit der anderthalbfachen Menge Wasser mischen.
- 30 Minuten stehen lassen, bis sich das Salz aufgelöst hat.
- 3 Teile Weizenmehl und 1-2 Teelöffel Speiseöl ins Salzwasser rühren. Alles vermischen bis ein glatter Teig entsteht.
- Jetzt können Figuren geformt und danach im Ofen gebacken werden – allerdings nur langsam bei etwa 80 Grad und für etwa eine Stunde.

SCHLAFEN

SCHLAFEN UND RUHEN - AUGEN ZU UND DURCH?

Matratzen, Wohntextilien und Schaumstoffmatten können gefährliches PVC oder bromierte Flammschutzmittel enthalten. Besonders ältere Möbel aus den 1970er und 1980er Jahren sind auf diese Weise gegen Feuer geschützt worden. In Matratzen und Schaumstoffmatten sind Weichmacher, organische Phosphate und Schwermetalle gefunden worden. Daher sollten diese Produkte nur gekauft werden, wenn sie mit einem Ökosiegel gekennzeichnet sind. Matten aus Naturkautschuk sind teurer, aber wesentlich ungefährlicher. Wenn Sie sich unsicher sind: ein Überzug aus Stoff schützt ihr Kind, wenn es auf einer solchen Matte schläft oder sich ausruht.

Alle Wohntextilien, auch Gardinen, Bezüge und Teppiche sollten nach dem Kauf erst einmal gewaschen werden, wenn möglich. Neue Möbel lassen Sie am besten im Freien erst ein paar Tage auslüften. Tischdecken aus Baumwolle müssen zwar öfter gewaschen werden, sind aber aus der Chemikalienperspektive die beste Wahl. Das gilt auch für Tischdecken, die eine mit Akryl versiegelte Oberfläche haben und daher durch Abwischen leichter zu säubern sind. Wachstuch kann dagegen aus PVC bestehen und sollte aus ihrem Haushalt verschwinden.

Für eine gesunde Nachtruhe Ihres Kindes spielt die Qualität der Raumluft eine wichtige Rolle. Bedenken Sie, dass besonders elektronische Geräte während ihres Betriebs Wärme entwickeln. Wenn bestimmte Bauteile, etwa die Kunststoffgehäuse von Computern, erwärmt werden, geben sie tendenziell mehr Partikel in die Umgebung ab. Gerade in Elektronikartikeln kommen eine Vielzahl gefährlicher Chemikalien zum Einsatz, darunter Schwermetalle und Weichmacher.

Möglichst vollständig verzichten sollten sie im Interesse ihres Kindes auf Duftstoffe! Viele gehören zu den stärksten Allergenen, die wir kennen. Auch Personen, die noch nicht allergisch auf Duftstoffe reagieren, können langfristig allergische Reaktionen entwickeln, wenn sie diesen Substanzen immer wieder ausgesetzt sind. Duftkerzen, Raumsprays und “Luftverbesserer” aller Art, aber auch stark parfümierte Wasch- und Reinigungsmittel sollten in Ihrem Haushalt – und erst recht im Kinderzimmer – keinen Platz haben.

Vorsicht: auch Produkte mit Ökosiegel können Duftstoffe enthalten, auch wenn diese meist natürlichen Ursprungs sind. Allerdings geht die allergieauslösende Wirkung auch von Substanzen aus, die in der Natur vorkommen!

DRAUSSEN SPIELEN

DRAUSSEN SPIELEN - HOLZAUGE, SEI WACHSAM!

Sich im Freien aufzuhalten ist für Kinder immer gut – nicht nur, aber auch aus einer Chemikalienperspektive. Die Raumluft in der Wohnung kann mit Chemikalien belastet sein, die aus Spielsachen, Heimelektronik, Möbeln und Baumaterialien austreten. Dem entgehen Kinder, wenn sie im Freien spielen.

Wenn Sie einen eigenen Garten haben, ist Holz das Material der Wahl für Spielgeräte, Sandkästen, Hütten und Baumhäuser. Achten Sie aber darauf, dass das Holz keiner imprägnierenden Druckbehandlung unterzogen wurde.

Vorsicht ist auch bei der Verwendung bereits gebrauchter Hölzer geboten, z. B. alten Zäunen, Telefonmasten oder Eisenbahnschwellen. Diese sind mit großer Wahrscheinlichkeit mit Insektiziden und/oder Fungiziden behandelt worden. Viele Holzschutzmittel können nicht erkannt werden, da sie geruchs-, geschmacks- und farblos sind. Dies gilt beispielsweise für PCP, das in den 1970er Jahren in größerem Umfang auch für Inneneinrichtungen verwendet wurde und dadurch die bekannten Holzschutzmittelprozesse auslöste. PCP enthält viele dioxinhaltige Bestandteile und ist besonders krebserregend.

Zusätzlich ist bei Gebrauchtholz ungewiss, welche weiteren Beschichtungen im Laufe der Nutzung aufgebracht wurden. Beispielsweise wurden auch Innentüren wurden früher gerne mit Fensterlack gestrichen, der in erheblichem Umfang Blei oder PCP enthielt. Ebenso können Balken von über 200 Jahre alten Häusern historische Holzschutzmittel wie z. B. Arsen enthalten oder im Laufe der Jahre (insbesondere während des 2. Weltkriegs) mit zusätzlichen Holz- oder Flammschutzmitteln behandelt worden sein.

Die eine Zeit lang beliebte Wiederverwendung von alten Autoreifen ist wegen Weichmachern und polyzyklisch aromatisierten Kohlenwasserstoffen (PAKs) im Gummi nicht mehr zu empfehlen. Viele dieser Substanzen stehen im Verdacht krebserregend zu sein. Außerdem stören sie das Hormonsystem und sind nach einigen Schwermetallen, Quecksilber und synthetischen Duftstoffen die potentesten Kontaktallergene.

WENN‘S MAL REGNET

UND WENN'S MAL REGNET? - DIE NATUR INS HAUS HOLEN... ODER TROTZDEM RAUSGEHEN!

Wenn das Wetter nicht mitspielt oder der nächste Park, Garten oder Wald zu weit weg ist, kann man auch im Haus mit Materialien aus der Natur spielen. Das Sammeln von Steinen, Ästen, Wurzeln, Tannenzapfen und Eicheln macht Spaß und füllt den Vorrat auf, aus dem man sich dann zu Hause bedienen kann. Solche Materialien regen auch die Phantasie der Kinder an, da aus ihnen vom Dinosaurier bis zur Wild-West-Landschaft alles mögliche gebaut werden kann. Wichtig ist nur, dass alles luftig und trocken gelagert wird, so dass nichts schimmelt.

Allerdings kommen auch in der Natur Stoffe vor, die für unsere Gesundheit schädlich sind. Rosskastanien z. B. sind zwar ein tolles Bastelmaterial, enthalten aber für uns giftige Substanzen. Wenn kleine Kinder mit Kastanien spielen, sollten Sie darauf achten, dass sie diese nicht in den Mund nehmen. Und natürlich sollten die Hände nach dem Kontakt mit feuchten Materialien oder Erde immer gründlich gewaschen werden, damit sich Bakterien und Schimmelpilze nicht verbreiten.

Natürlich muss man sich durch ein bisschen Regen nicht davon abhalten lassen, Zeit im Freien zu verbringen – mit der richtigen Kleidung kein Problem! Allerdings wird die Wasserfestigkeit unserer Regenjacken oft mit dem Einsatz gefährlicher Chemikalien erreicht. Per- und polyfluorierte Kohlenwasserstoffe, sogenannte PFCs, werden in vielen beschichteten Kleidungsstücken verwendet. Leider helfen sie nicht nur dabei, uns trocken zu halten, sondern stören auch unser Hormonsystem. Gerade Kinder sind hier gefährdet, da sich ihr Hormonsystem noch in der Entwicklung befindet. Einmal verwendet, ist es außerdem sehr schwer, PFCs wieder loszuwerden: viele der Substanzen sind äußerst langlebig und reichern sich daher in der Umwelt an. Mittlerweile findet man PFCs sogar im Eis der Polkappen – und da haben sie wirklich nichts zu suchen.

Achten Sie daher bei wetterfester Kleidung auf die Kennzeichnung "PFC-frei" und erkundigen Sie sich beim Verkaufspersonal. Probieren Sie einmal die liebevoll gestaltete App "PFC Planet" aus, die auf den Seiten des Umweltbundesamtes heruntergeladen werden kann. Dort erfahren Sie alles rund um das Thema.

BÖDEN & FARBEN

BÖDEN & FARBEN - ZU HAUSE IST ES DOCH AM... GESÜNDESTEN?

Um die Chemikalienbelastung unserer Kinder zu senken, ist es manchmal nützlich, sich in ihre Position zu begeben. Zu welchen Materialien haben sie Kontakt? Was wird vielleicht sogar in den Mund gesteckt? Eines ist offensichtlich: Kinder bewegen sich viel am Boden. Kleinkinder erweitern krabbelnd ihren Aktionsradius. Später finden alle möglichen Spiele auf dem Boden statt.

Besondere Sorgfalt sollte deshalb der Auswahl der Teppiche und Bodenbeläge gelten. Kunststoff-teppiche enthalten sehr oft Weichmacher, die das empfindliche Hormonsystem von Kindern beeinflussen und so zu Entwicklungsstörungen führen können. Das gleiche gilt für Bodenbeläge, die keinesfalls PVC enthalten sollten. Bodenbeläge und Teppiche aus Kunststoff sind generell billiger und pflegeleichter, aber sie enthalten sehr oft ungesunde Chemikalien. Holzfußböden und Teppiche aus Naturfasern (werfen Sie hier einen Blick auf das hoffentlich vorhandene Ökosiegel) sind die ungefährlichere Wahl.

Eine weitere Belastungsquelle gefährlicher Stoffe, besonders für Kinder, ist übrigens der Hausstaub. Hier sammelt sich alles, was bei der Nutzung von Möbeln, Kleidung, Wohntextilien und Spielzeugen in Form kleinster Teilchen an die Umwelt abgegeben wird. Regelmäßig staubsaugen, wischen und stoßlüften heißt die Devise!

Mit wem verbringen wir mehr Zeit, als mit unseren besten Freunden und unseren Familien? Ganz einfach! Mit den Materialien und Produkten, mit denen wir unserem Zuhause ein persönliches Gesicht geben: Wandfarben spielen dabei natürlich eine herausragende Rolle, egal ob puristisches Weiß oder mediterrane Terrakottafarben unsere Wohnung prägen. Leider sind Farben (und Lacke) ganz weit vorne dabei, wenn es um die Anzahl gefährlicher Chemikalien in einem Produkt geht. Die Farbpartikel selber können krebserregend sein, bedenkliche Weichmacher und Alkylphenole sorgen für die gewünschte Viskosität und die gleichmäßige Verteilung der Farbe – wirbeln aber unser Hormonsystem durcheinander und stehen im Verdacht, organische Schäden zu verursachen. Zu guter Letzt kommen noch Schwermetalle hinzu, vor allem Cadmium, das ebenfalls hormonell aktiv ist. Ältere Farben können sogar noch Blei enthalten, welches Hirnschäden verursacht.

Bevorzugen Sie daher Farben mit Ökosiegel und seien Sie mit alten, lackierten Spielzeugen vorsichtig. Besonders, wenn hier bereits Farbe abblättert, ist der Weg in den Magen ihres Kindes nicht weit. Bei Renovierungsarbeiten sollte ihr Nachwuchs lieber nicht dabei sein, sondern das frisch gestrichene Kinderparadies erst nach einigen Tagen des Auslüftens einweihen.

Besondere Vorsicht bei Trendartikeln wie Fensterbildern oder Wandtattoos: Hier ist sowohl die Gefahr durch bedenkliche Inhaltsstoffe als auch die des Verschluckens kleiner Teile besonders groß!

ÖKOSIEGEL UND RECYCLING-CODES

LISTE DER ÖKOSIEGEL

	Das EU-Ökosiegel dient als grenzüberschreitendes Umweltgütesiegel. Es wird an Produkte und Dienstleistungen vergeben, die bezogen auf die gesamte Lebensdauer geringere Umweltauswirkungen haben als der Durchschnitt auf dem Markt. Kriterienkataloge wurden für verschiedene Produktarten erarbeitet: Farben und Lacke, Reinigungsmittel, Waschmittel, Bekleidung, Schuhe, Papierprodukte und Bodenverbesserer.
	Produkte und Dienstleistungen, die mit dem Blauen Engel ausgezeichnet werden, sind umweltfreundlicher als vergleichbare konventionelle Produkte und Dienstleistungen. Die Kriterien des Blauen Engels werden für jede Produktgruppe separat erarbeitet und regelmäßig aktualisiert. Die Kriterien decken verschiedene Bereiche ab (Umwelt, Gesundheit, Wasser, Ressourcenverbrauch) und werden je nach Produktgruppe anders gewichtet. Zertifizierte Produktgruppen sind Farben, Lacke, Möbel, technische Ausrüstung, Baumaterialien, Holzbehandlungsmittel, Reinigungsmittel, Papierprodukte, Kleidung, Schuhe und viele mehr.
	Ähnlich wie beimEU-Ökosiegel werden beim Nordic Ecolabel die Auswirkungen eines Produkts auf die Umwelt während des gesamten Lebenszyklusses bewertet. Produkte aus 63 Produktgruppen (u. a. Kosmetik, Reinigungsmittel, Büro- und Hobby-Produkte, Spielzeug für Kinder, Möbel, Bodenbeläge, Hotels, Restaurants, Konferenzeinrichtungen und Textildienstleistungen) tragen bisher das Nordic Ecolabel.
	Der BDIH-Standard „Kontrollierte Natur-Kosmetik“ kennzeichnet Produkte, die natürliche Rohstoffe wie Pflanzenöle, Fette und Wachse, Kräuterextrakte und ätherische Öle sowie Aromastoffe aus kontrolliert biologischem Anbau oder kontrollierter biologischer Wildsammlung verwenden. Erfasste Produktgruppen sind Kosmetika, Nahrungsergänzungsmittel, nährstoffreiche Lebensmittel sowie freiverkäufliche Medikamente.
	Das „spiel gut“ Siegel ist eines der bekanntesten Zertifizierungen für Kinderspielzeug in Deutschland. Das Siegel wird vom Bundesministerium für Familie unterstützt und berücksichtigt viele verschiedenen Kriterien wie z. B Alter und Entwicklungsstand des Kindes, Pädagogik, Psychologie, Haltbarkeit und Lebensdauer des Spielzeugs mit einem Fokus auf Sicherheit als auch die Nachhaltigkeit, Gesundheit und Umweltschutz. Spielzeuge aus PVC dürfen nicht ausgezeichnet werden.
	Prüf- und Zertifizierungssystem für textile Roh-, Zwischen- und Endprodukte aller Verarbeitungsstufen sowie verwendeter Zubehörmaterialien. Beispiele für zertifizierbare Artikel sind: rohe und gefärbte/veredelte Garne, Gewebe und Gestricke, Zubehör wie Knöpfe, Reißverschlüsse, Nähfäden oder Etiketten oder konfektionierte Artikel unterschiedlichster Art (Bekleidung, Heim- und Haustextilien, Bettwäsche, Frottierwaren u.v.m.).

	Der Global Organic Textile Standard (GOTS) ist ein weltweit verwendeter Standard für die Verarbeitung von Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern. Zertifiziert wird die gesamte Textillieferkette.
	Bluesign ist ein Siegel für die nachhaltige Herstellung von Textilien. Das Siegel entwickelt eigene Richtlinien für den Gebrauch von Chemikalien, und schließt umweltbelastende Substanzen aus dem Fertigungsprozess aus. Die gesamte Herstellungskette wird berücksichtigt, und die beteiligten Betriebe werden überprüft. Das Siegel arbeitet mit Negativlisten für bedenkliche Stoffe.
	Fair Trade: Das Siegel steht für fair angebaute und gehandelte Produkte. Alle Zutaten eines Produktes, die unter Fairtrade-Bedingungen verfügbar sind, müssen Fairtrade-zertifiziert sein. Dies gilt für Baumwolle, Gold, Kosmetik, Textilien, Sportbälle und viele anderen Produktkategorien.
	Der Standard des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft (IVN zertifiert best) berücksichtigt die gesamte Lieferkette vom Anbau der Fasern bis zum Textilprodukt. Gültig ist das Siegel nur für Naturfasern aus Bio-Anbau. Das Chemikalienmanagement orientiert sich am GOTS, schließt aber noch einige zusätzliche Chemikalien mit ein.
	Das Cradle to Cradle-Siegel möchte ein Wirtschaftssystem ohne Abfall fördern. Es kennzeichnet, dass alle Materialien, die in einem Produkt eingesetzt werden, wiederverwertet oder biologisch abgebaut werden können. Das Siegel garantiert also, dass umweltsichere, gesundheitlich unbedenkliche und kreislauffähige Materialien Verwendung fanden.
	Das ÖkoControl Siegel zeichnet Möbel, Matratzen und Bettwaren aus, die auf Schadstoffe getestet wurden und größtmöglich schadstofffrei sind. Getestet werden nur Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen (Holz, Baumwolle, Leinen, Naturlatex, etc.)

RECYCLINGCODES

Im Alltag begegnen uns viele Formen von Plastik. Der sogenannte Recycling-Code verrät uns, um welche Art von Kunststoff es sich handelt. Bedenkliche Kunststoffe sind rot markiert – diese sollte Sie vermeiden. Genau wie Produkte, die gar nicht gekennzeichnet sind!

Code-Nummer	Kürzel	Bezeichnung
1 PET	PET	Polyethylenterephtalat Unbedenklich, solange es nicht erhitzt wird.
2 HDPE	HDPE	Polyethylen hoher Dichte Unbedenklich , solange es nicht erhitzt wird
3 PVC	PVC	Polyvinylchlorid Gilt als sehr bedenklich! DIese Produkte enthalten sehr viele Weichmacher (Phthalate). Diese gehen keine chemische Bindung mit dem Plastik ein und können daher leicht entweichen. Über Hautkontakt und Ausdünstungen gelangen Phthalate in unseren Körper und über unsere Ausscheidungen in die Umwelt. Spuren von ihnen lassen sich in fast jedem menschlichen Körper nachweisen. Studien haben gezeigt, dass PVC unser Hormonsystem stört, außerdem hat es krebserregende und fortpflanzungsschädigende Eigenschaften. PVC-Produkte können auch das gefährliche Bisphenol A enthalten.
4 LDPE	LDPE	Polyethylen niedriger Dichte Unbedenklich, wenn es nicht erhitzt wird
5 PP	PP	Polypropylen Unbedenklich, wenn es nicht erhitzt wird
6 PS	PS	Polystyrol Gilt als sehr bedenklich! In Polystyrol finden sich oft toxisches Vinylchlorid und Phthalate (Weichmacher). Beim Erhitzen kann Styrol freigesetzt werden, das in Verdacht steht, Krebs auszulösen. Polystyrol wird häufig für Einweggeschirr oder Lebensmittelverpackungen eingesetzt.
7 OTHER	O/ OTHER	Andere Kunststoffe Vermeiden Sie den Kunststoff Polycarbonat, der hohe Konzentrationen an BPA enthält. Wenn ein Produkt aus Polycarbonat altert, kann es viel BPA freisetzen. Polycarbonatprodukte erkennen Sie am „Recyclingcode 07“ oder dem Kürzel „PC“/ „Polycarbonat“ auf dem Produkt.

CHECKLISTE

- ☐ Tauschen Sie alle Plastikspielsachen aus, die vor 2007 hergestellt wurden.
- ☐ Vermeiden Sie Spielsachen aus weichem Kunststoff.
- ☐ Bevorzugen Sie Spielzeug, das in der Europäischen Union hergestellt wurde.
- ☐ Spielzeug-Elektronik (Spielzeug-Handys, “sprechende” Kuscheltiere etc.) sind oft aus gefährlichen Kunststoffen hergestellt und enthalten Schwermetalle – weg damit!
- ☐ Sortieren Sie Spielzeuge aus, die nicht als solche gedacht sind. Ausnahmen sind Naturmaterialien, unbehandeltes Holz und Textilien ohne Imprägnierung.
- ☐ Verbringen Sie so viel Zeit wie möglich draußen an der frischen Luft.
- ☐ Staubsaugen und wischen Sie regelmäßig, besonders das Kinderzimmer. Auch tägliches, kurzes Stoßlüften ist wichtig.
- ☐ Vor dem Essen und nach der Benutzung von elektronischen Geräten, Hände waschen nicht vergessen.
- ☐ Kaufen Sie möglichst frische, ökologisch erzeugte Lebensmittel.
- ☐ Vermeiden Sie Konservendosen.
- ☐ Tauschen Sie Ihre antihaft-beschichteten Töpfe und Pfannen gegen solche aus Edelstahl, Emaille und Gusseisen.
- ☐ Bewahren Sie Lebensmittel in Behältnissen aus Glas, Keramik oder Edelstahl auf.
- ☐ Erwärmen Sie niemals Essen in Plastikgefäßen. Lassen Sie heißes Essen abkühlen, bevor Sie es in Plastikbehälter füllen.
- ☐ Benutzen Sie keine Tischdecken aus Wachstuch.
- ☐ Tauschen Sie Kunststoffteppiche und -bodenbeläge gegen solche aus Naturmaterialien. Vermeiden Sie vor allen Dingen PVC (auch vermarktet unter den Bezeichnungen Vinyl oder Kunstleder).
- ☐ Kaufen Sie Matratzen mit Baumwoll- oder Polyesterfüllung. Matten zum Toben, Spielen und Ausruhen sollten aus Naturkautschuk sein.
- ☐ Kaufen Sie Möbel mit Ökosiegel.
- ☐ Benutzen Sie kein gebrauchtes, behandeltes oder imprägniertes Holz und keine gebrauchten Reifen für den Bau von Spielgeräten, Sandkästen und Spielflächen im Garten.
- ☐ Machen Sie sich mit den wichtigsten Ökosiegeln und Plastikkennzeichnungen bekannt (siehe Seiten 16-18 dieser Broschüre).
- ☐ Holen Sie sich Verbrauchertipps, z. B. auf den Internetseiten des Umweltbundesamtes, der großen Naturschutzverbände oder des Programms ÖkoKauf der Stadt Wien. Konsultieren Sie vor größeren Anschaffungen die Verbraucherzentralen und die Testergebnisse von Ökotest. Und ganz wichtig: fragen Sie den Händler. Bei Unsicherheiten lieber nicht zugreifen!

IMPRESSUM

© Baltic Environmental Forum 2017
Osterstraße 58, 20259 Hamburg
www.bef-de.org
Autoren: Martin Krekeler, Lyudmyla Moor, Jens Honnen; Layout: Matthias Grätz

Diese Broschüre wurde im Rahmen des NonHazCity-Projektes entwickelt und gedruckt, mit finanzieller Unterstützung des INTERREG Ostseeprogrammes der Europäischen Union. Die Inhalte dieser Broschüre stellen allein die Meinung der Autoren dar, nicht die der Europäischen Kommission.

Die Bilder dieser Broschüre entstammen den Bilddatenbanken http://unsplash.com und https://pixabay.com. Wir danken den FotografInnen für diese fantatischen Aufnahmen und das Bereitstellen auf diesen Datenbanken, die eine kostenlose und unbegrenzte Nutzung erlauben. Diese Broschüre wurde umwelt- und klimafreundlich auf zertifiziertem Recyclingpapier unter alleiniger Verwendung von Druckfarben auf Pflanzenölbasis gedruckt.

WWW.NONHAZCITY.EU

Baltic Environmental Forum Deutschland
Osterstraße 58 · 20259 Hamburg
www.bef-de.org
bef.deutschland